

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Antikles Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Verantwortliche Redakteure

Dr. Rudolf Stettin (Halle) und Friedrich
A. B.: Carl Kahl (Halle), Kämpfer, Gansel, Gerwig,
Hilke (Halle),
Hantsch (Halle) a. S.

Redaktion: In der Kirchstraße 18 (Halle) gegenüber dem Turm
Spezialdruckerei: In der Kirchstraße 18 (Halle) gegenüber dem Turm
ggw. Hallesche Anzeiger-Schreiberei beim Vertriebsbüro.

Druck und Verlag von M. Kahl in Halle a. S.

— Preisprospekt Nr. 113 a. S. 123.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Familienblätter“ monatlich
10 Pfg. mehr.
Zurück die Post: Ausgabe A (ohne „Haller Anzeiger“) M. 2.40
B (mit dem „Haller Anzeiger“) M. 2.80
Vierwöchentlich außer Belegtagen.
Anzeigenpreis 20 Pfg. pro Zeile, außerdem 10 Pfg. pro
Zeile 100 Pfg. pro Zeile. Belegtag nach Vereinbarung.

Samstags-Exposition:

Größe 1000 Quadratmeter.
Eröffnet täglich außer Sonntagen nachmittags 2-5 Uhr.

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neuzeit Nachrichten — Hallescher Lokal Anzeiger — General Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Bei der Jubelfeier in Ales aus Anlaß der 300jährigen Zugehörigkeit zu Preußen wurde ein Denkmal des Großen Kurfürsten errichtet. Der Kaiser hielt bei der Feier eine Ansprache.

Der amerikanische Botschafter hat dem Kaiserlichen Amt eine Note übermittleit, durch welche das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April (2. Mai) 1907 zum 7. Februar 1910 verlängert wird.

In Schweden hat der Streit der Setzer und Buchdrucker heute begonnen. In Stockholm wurde der Betrieb der Straßenbahn völlig eingestellt.

Die Antwort Griechenlands auf die türkische Note ist gestern dem griechischen Gesandten übermittleit worden; sie ist in vorläufigem Sinne abgefaßt.

Bei einem Straßenbahnunfall am 7. Februar wurden elf Personen getötet und 22 schwer verletzt.

China hat alle Einmündigen gegen den Umbau der Untung-Muldenbahn zurückgezogen.

Zur Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens.

Wexler, 8. August. Der heutige amerikanische Botschafter hat dem Kaiserlichen Amt eine Note übermittleit, durch welche das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April (2. Mai) 1907 zum 7. Februar 1910 verlängert wird.

Die Meldung, daß das Handelsabkommen vom 22. April 1907 seitens der Vereinigten Staaten von Amerika gekündigt worden ist, konnte nach der Erhebung der Zollämter im Washingtoner Kongreß keine Heberhöhung mehr bereiten. Da die Kündigung zum 7. Februar 1910 erfolgt ist, so muß sie vor einigen Tagen der deutschen Regierung überreicht worden sein, denn das bestehende Abkommen, welches vom 30. Juni 1907 ab Geltung hatte und auf ein Jahr bemessen worden war, bestimmte, daß, wenn innerhals dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart würde, das Protokoll mit sechsmonatlicher Kündigung weiterlaufen soll.

In einem halben Jahre hat also der provisorische Zustand in unseren handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ein Ende genommen er kann etwa vier Jahre, seit dem 1. März 1906, gedauert haben. Nach vorher fehlte dem Verhältnis zur Union die feste Basis eines Tarifvertrages und das Abkommen vom Jahre 1906 konnte unsere am Export nach Amerika beteiligten Gewerbetreibenden ohnehin nicht befriedigen, wie die spätere Protokollarbeit, aber ein vertragsloser Zustand mit der Aussicht auf Zoll-

repräsentation sollte vermieden werden, und das ist ja auch gelungen. Wir haben den Vereinigten Staaten im letzten provisorischen Abkommen für eine Reihe von Warenstellungen den Verzugsstarif aufgegeben, während wir eine Anzahl von Vergünstigungen erzielten, wie sie der amerikanische Präsident ohne Betragung des Kongresses gewähren durfte. Verwohl war für uns die Erleichterung bei der Zollabfertigung und Behandlung deutscher Waren in Amerika.

Die definitive Neuregelung unserer handelspolitischen Verhältnisse zu den Vereinigten Staaten ist eine der wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben der nächsten Zeit. Frühere Versuche hatten zu keinem Ergebnis geführt, es ist jetzt gelingen wird, nicht dahin. Zunächst müssen authentische Angaben über den neuen amerikanischen Zolltarif abgemacht werden, denn was bisher darüber bekannt wurde, ist unklar und unvollständig. Beide Länder haben ein Interesse daran, auf freundschaftlichem Fuße fortzugehen — wie Amerika ein guter Abnehmer für deutsche Waren ist, so sind wir noch bessere Abnehmer für amerikanische Produkte, und es kommt bei der Zeit, wo wir nicht mehr im bisherigen Maße auf Amerika als Lieferanten und unerschöpflicher Rohstoffquellen angewiesen sind. Die deutsche Regierung hat für die Verhandlungen mit der Union manche wertvolle Waffen in der Hand, möge sie dieselbe gut benutzen!

Kretz.

Gestern sollte in Konstantinopel die griechische Antwort auf die letzte türkische Drohnote überreicht werden, von deren Inhalt unter Umständen die Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängt. Nach Lage der Dinge wird Griechenland der Worte allerdings das größtmögliche Ungegenkommen zu erweisen suchen, sich jedoch kaum dazu verstehen können, auch den geforderten kategorischen Verzicht auf Areta auszusprechen. Ob die Türkei diese voraussetzliche Weigerung dann ebenfalls als casus belli betrachtet, es es den Wächtern gelingen wird, den Ausbruch eines bewaffneten Konflikts hinauszuschieben, was die Zukunft entscheiden. Die größere Wahrscheinlichkeit ist allerdings die erstere Möglichkeit für sich. Die Türkei will zweifellos den Krieg, und zwar, weil sie ihn aus Gründen der inneren Politik braucht. Hierzu kommt denn allerdings auch die Aussicht, den Namen des Osmanenreiches auf billige Weise mit neuem kriegerischem Glanz zu schmücken und ihm in der Welt des Islam erhöhte Achtung zu verschaffen. Bei den überlegenen militärischen Mitteln der Türkei kann der Ausgang eines etwaigen Kampfes ja auch nicht zweifelhaft erscheinen. Ein energisch geführter Vorstoß auf Thessalien, das alle Operationen des letzten griechisch-türkischen Krieges und ein gleichzeitiger durchgeführter Vormarsch westlich des Bosphorus würden die zur Erlangung großer Vorträge über den heiligen Berg und die Isonzo ohne weiteres ermöglichen. Mehr Schwierigkeiten als der Feldzug in Griechenland dürfte allerdings die Expedition auf Areta bereiten, mo die

türkischen Truppen in ungenügendem Gelände einem im Guerillakrieg wohlhaberen Gegner gegenüberstehen würden, dessen Kampfvermögen aus früheren Expeditionen hinlänglich bekannt ist. Für den europäischen Frieden bedeutet ein griechisch-türkischer Zusammenstoß erstere Komplikationen vorerbend nicht zu befürchten zu sein, solange sich die Mächte nicht aus ihrer Neutralität herauslösen und zu einer aktiven Gegenwehr gegen die Türkei bereit sein lassen. In dieser Hinsicht müßte allerdings mit einem Aufkommen der postamtlichen Bewegung und auch mit europäischen Schwierigkeiten gerechnet werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die deutsche Reichsregierung, obwohl nicht unmittelbar an der friedlichen Frage interessiert, im allgemeinen Friedensinteresse in Konstantinopel und in Athen freudlich zur Verständigung bereit sei. Die deutsche Regierung über die Zweckmäßigkeit dieses schlichten Schrittes auf, wenn es bei den Paris und London vorliegenden Streitigkeiten durchläßt. Die öffentliche Meinung der vertragsmäßig zur Friedensvermittlung berufenen Schutzmächte besitzt, Deutschland in den Vordergrund zu schieben, von der Möglichkeit des Verlustes der deutschen Fremdbürgerschaft für die Türkei, eines diplomatischen Sieges über die Türkei zu sprechen. Aus dem freundlichen Akt Deutschlands wird „offene Mißbilligung“ des türkischen Verhaltens gemacht. Das sieht nun die breite Masse der Engländer, die von der Gerechtigkeit ihrer Sache gegenüber Griechenland überzeugt ist und die nationale Ehre empfindet sich! Da muß man denn doch die Frage aufwerfen, ob ein Verzicht vorlag für ein Schwächen Deutschlands, das, wie man sieht, von der Presse der Schutzmächte wie auf Kommando auf eine Weise ausgeleitet wird, die Deutschland in langen Jahren behauptete Vorkommnisse auf Goldenen Horn erstlich gefordert? Wie praktisch und klug wird es als Folge der Politik Englands, dieser „Schwäche“ Kretz beizulegen, den Verbleib der Insel bei der Türkei zu sichern, kein, das war kein Meisterstück der deutschen Diplomatie. Vorwärts! Vorwärts!

Hierzu sind gestern und heute noch folgende Meldungen eingetroffen:

Wien, 9. August. Das „Stremdenblatt“ schreibt: Auf Ansuchen der griechischen Regierung hat der Kaiserliche und Königlich-Botschafter in Konstantinopel im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Porte in Sinne der Einleitung des Friedens interveniert und bei diesem Anlaß auf die Gefahren hingewiesen, welche kriegerische Komplikationen zwischen dem osmanischen Kaiserreich und dem Königreich Griechenland herbeiführen würden. Es ist nicht das erste Mal, daß die österreichisch-ungarische Monarchie in der Streitfrage interveniert, um den Gefahren, die sich aus derselben für den Frieden ergeben könnten, vorzubeugen. Bleibt auch die Regelung dieser Frage den griechischen Behörden überlassen, so sehen sich die beiden mittel-europäischen Zentralmächte veranlaßt, einzugreifen, wenn es sich um die Erhaltung des Friedens handelt. Von diesem Beweggrund hat sich auch die österreichisch-ungarische Regierung bei der letzten Intervention leiten lassen.

Konstantinopel, 9. August. Die Reichsregierung hat die Schutzmächte gestern eine Beratung ab und hatten schon längere

und ansehender Anlässe geschlossen wurden. Dahinter der vierdeutsche Gutshof — tiefe Stille und breite Schenken mit weit auslaufenden Dächern. Der Torhüter gegenüber das Schloß, einfach, mächtig, vierdeilig, mit vielen kleinen Fenstern und hohem, altersbraunem Dach; die ganze Vorderfront bis unter den Firmament mit wackeltem Fleck bewachsen. Ernst, fast häßlich, trotz der lachenden Sonne und der papageigenen Tulpenbeete rechts und links vom Eingang.

In rechten Winkel gegen das Schloß, mit diesem durch einen verbotenen Gang verbunden, stand das Anstalts. Vor dem Hofscheinung konnten sich die Hunde und eine Waage filterte die Säbner und Tauben, die sich durch den schnell heranrollenden Wagen nicht stören ließen.

Zu diesem Hause würde Antje fortan wohnen. Sie bekam zwei kleine, helle Zimmer; es durfte darin noch Schauerziegel und frischer Wäsche. Die Vorhänge an den Fenstern waren blütenweiß und auf dem Sofaßisch stand ein Strauß von Frühlingssgrün und Butterblumen.

Der Druck, der sich je länger je schwerer auf Antje Herz legte, begann zu weichen. Alles heimete sie an; das Erste, Altmohrde, Samber, Oberdehliche, das bringen und draugen in der Welt lag. Jeder schien hier viel Platz und viel Zeit zu haben, und in solcher Annehmlichkeit gab sich ein gemütliches Wohlleben, eine behagliche Freundlichkeit, deren Ausdruck sich ihr in der bieder, alten Wirtschaftlerin mit dem teuren Hüllhäuschen auf dem grauen Haar und der breiten weiten Leinwand über die mächtigen Hüften verlor. Sie ließ sich fräulein Dorotee nennen und stellte sich förmlich zu einem längeren Besuch bei Antje ein. Sie ließ sich nicht mehr, daß sie ein schredliches Mißtrauen gegen diesen weiblichen Bezauberer hatte — den ersten ihrer Art in der alten halben Wirtschaft. Während die Antje ihre Familienverhältnisse aufzählte, um dann ihrerseits Antje über das gelamete Haus- und Hofpersonal nach Namen und Stellung zu unterrichten, mußte sie Antjes Erzählung und den im ganzen Jargon verstreuten Anhalt des halb ausgesapften Kaffees. Das Ergeben schien befreudigend zu sein, denn ihr breites Gesicht wurde immer wohlwollender, und sie empfahl sich schließlich mit der Bitte: wenn irgend etwas fehle oder wenn das Fräulein irgend etwas wünsche.

Die Kinder vom Köbingshof.

Roman von Franz von Rosen.

8) Als sie sich endlich den andern wieder anschlossen, rief Hille: „Wo habt ihr denn so lange gesteckt?“ und mit ihnen runden, lebhaften, neugierigen Blicken die beiden mittern. Ihr sie halb nehmend, halb unförmig: „Ihr seht so so feierlich aus, als hättei ihr Euch gegenwärtig die Weichte gebürt!“
„Meine liebe Frau ist wieder erschreckt!“ — soottete Axel und küßte ihr galant die Hand, die sie ihm ungehobelt entrieß.
„Dawon solltet Du lieber nicht reden“, sagte sie.
„Maria empfand einen Mißton und legte dem Ehepaar den Rücken. Sie war heute so furchtbar empfindsam — sie ärgerte sich, daß sie sich nicht besser in der Gewalt hatte.“
„Am andern Tage beunruhigte sie Antjes Brief. Sie jcht hätte sie sich nicht dazu entschließen können. Aber einmal mußte es ja sein. Es schien ihr schwer zu werden, und es dauerte lange, bis das weiße Blatt sich mit ihren launen Schriftzügen füllte.“
„Als Antje diesen Brief las, wunderte sie sich. So kühl und nichtsagend hatte Maria noch nie geschrieben.“
„Es war ihr ein trauriger Gedanke, daß Maria ihren Entschluß nicht billige. Da hatten sie nun auf dem Köbingshof zusammen gesehen und über das alles gesprochen. Es war gewiß sehr erregt und wenig wohlwollend zugegangen. Sie wußte, daß Maria und Hille mit ihrem Wege nicht einverstanden waren — das lämmerte sie wenig. Wichtiger war ihr Marias Meinung gewesen — so wichtig, daß sie hätte ausschlaggebend werden können, wenn sie sich gegen die väterliche gelebt hätte. Aber Marias Meinung war in eine guttunende getreten. Sollte sie sich nun von den andern abköben lassen? Dann auch sie es unrecht — wie Antje von den andern eher weinere annahm, daß sie zu einem geschiedenen Manne ging?“
„Antje war glückselig über die Stellung, die sie nach kurzen Bemerkungen, so mißlieblich, so überaus gütig gefunden hatte. Sie vertrieb ihr eine Tätigheit, die ihren Wünschen entsprach, fern von der Enge und Unruhe der Stadt, in der Weite und Einsamkeit

des Landlebens; das eine Selbstbildnis und ein Gefühl, wie beides einer jungen Anfängerin selten auttel wird. Sie wunderte sich fast, daß ihr dies alles so mühelos in den Schoß fiel. —
Und doch war eine gewisse Vangigkeit in ihr.
Es war der erste selbständige Schritt hinein ins Leben, das erste Aufsteigen auf eigenem Können und Willen, in eigener Verantwortlichkeit für sich und andere. Sie konnte nicht die Verantwortlichkeit, die sie nun hineinging, müßte nicht von den Menschen, mit denen sie nun zu tun haben würde. Ihr Engagement war ohne persönliche Vorstellung erfolgt, nur auf die Empfehlung des Anstalts, in dem sie geleert hatte.
Als sie nachträglich erfuhr, daß der Graf Thoren von seiner Frau geschieden sei und einen Jungelienhausbalt führte, hätte sie am liebsten ihr Jawort wieder zurückgezogen. Sie unterließ es, weil sie ihre Bedenken überwinden wollte. Was gingen die Familienverhältnisse ihrer Verwandtschaft an? Sie sollte ja nicht in seinen Haushalt einziehen, sondern in seine Wirtschaft.
Zunächst — ihr war lange. Ein ermutigendes Wort von Maria hätte ihr wohlgetan. Nun blieb gerade das out.
„Umjo besser. So lernte sie gleich anzubilden, aus der eigenen Kraft zu schöpfen.“
„Am dritten Oherlage triete Antje Terhaben ihrem neuen Ziele entgegen.“
„Es war ein sonniger, windiger Apriltag, mit weicher Sommerwölken am fenchelblauen Himmel, mit Schlagschneeflocken und Berdengerriller, mit schloßlichen goldgelben Butterblumen auf den saftgrünen Wiesen und Weiden. Die weiße Ebene tat ihren ersten bürstigen Anzug den Licht und der Wärme entgegen, die frischgeplante, blauschwarze und braungelbe Erde düstete. Käber, Hüllen und Säbmer ummelten sich um sich sonnende Wälder. Ritten in diesem erwachenden Frühlingssiegen, sonnenbeglänzt, windumflutet, lag Schloß und Dorf Thorenburg. Daher saubere, kleine Arbeiterhäuser, rechts und links der breiten Dorfstraße über der zwei Reiben alter Ulmen die feingebickerten im rötlich-braunen Knochenputz schimmernden Wäste wogten. Eine Hausgarten mit jungem Gelot und Blumenplätzen, grabenden Weibern und schlafblonden Kindern. Am Ende der Straße ein altes, steinernes Tor, die Mauer zu breit wie die Hügel des mächtigen Giebelstons, die rechts und links mit eisernen Ketten angelegt

lich Untersuchungen mit dem griechischen Götzen. Als die-
mattigen Bemühungen stellen der Herr, insofern Griechenland mit
die Zerstörung der Ergründung extremer Maßregeln zu normen und
einen Konflikt zu vermeiden. Unterrichtet türkische Kreise rechnen
mit der Möglichkeit, daß, falls die Antwort der griechischen He-
gierung auf die letzten Vorstellungen der Türkei nicht befriedigend
sein werde, die Pforte von den Entschloßenen, die die Unab-
hängigkeit verlangen und Aetia befehlen lassen
werde. Die Delegationsdeputation soll von Smyrna aus erfolgen,
wobei fünf bis sechs hundert Transporttruppen unterwegs
sind. Auch die türkische Unterdeputation, welche von Smyrna
zurückkehren wird, wird von der Pforte abgeholt sein.
Es ist sehr selten, daß eine griechische Flotte mehr als
zwei Schiffe hat. Die Pforte hat die letzten Nachrichten über
Aetia, daß in acht Tagen der Skoplos jüdischer griechischer
Schiffe benannt werde, auch Maßnahmen aus der Provinz belegen,
daß der Skoplos gegen die griechischen Waren zur Anwendung ge-
langen werde.

Antiantonopel, 9. August. Heute nachmittag hat die Pof-
tamtverwaltung die Schlußmacht auf der Pforte erschienen und
haben die bereit angelaufenen türkischen Truppen be-
züglich der Kretzfrage abgehoben. Der Kernpunkt der Erklärungen
besteht in dem erneuten Hinweis darauf, daß die endgültige
Regelung der Kretzfrage Sache der Schlußmacht sei, die
die Pforte an den Verhandlungen teilnehmen lassen will.
Die Aufhebung der Pforte in dieser Hinsicht ist ein
Darlegen des Großveziers gegenüber einem Journalisten. Die
Schlußmacht hätten bei der Klärung der Insel den Geist der
bisherigen Bevölkerung außer Acht gelassen. Es sei vorausgesetzt
gewesen, daß die Insel in der Pforte würde sein, und sei
durch die Stiftung der griechischen Flotte geschützt. Die Pforte
ist nunmehr entschlossen, die türkischen Rechte selbst zu verteidigen.
Für die Türkei ist die Stiftung der Kretzfrage nur annehmbar durch
Verleihung der Autonomie in einem souveränen
Land, der autonomen Unterdeputation, welche von Smyrna
aus über den Beamten der Insel Entkommen ist. Unruhig unter
der Bevölkerung der Insel seien vorausgesetzt, daß keine
die Türkei nicht zurücklassen. Zwei Divisionen würden
genügen, die Ruhe auf der Insel wieder herzustellen. Lebensfalls
die Türkei die Insel zurückzugeben, so müßte sie
keinen Mittel zurückzuführen. — Wie verlautet, sind in Smyrna
25 000 Mann türkischer Truppen zusammengezogen.

Athen, 10. August. (Telegramm.) Die Antwort
auf die Pforte hat die türkische Flotte, die dem griechischen
Götzen gegen nachmittag übermittelte worden. In der
Pforte gegen die türkischen Maßnahmen protestiert. Griechenland
wolle alles zur Verhinderung tun. Da Aetia sich
in den Händen der Großmacht befindet, könne Griechenland nur
diesen die Lösung der Frage überlassen. Griechenland ist in die
unabhängigkeit Behauptung nicht bereit, die Pforte
forderte lokale Stellung beizubehalten. Die Pforte ist
die Hoffnung aus, daß diese Erklärungen eine Aetia herbeiführen
und loyalere Beziehungen zwischen beiden Staaten herbeiführen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. August. (Nachrichten.) Das Kaiser-
paar verließ heute in Gledde. (Siehe den besonderen Bericht in
der 2. Beilage.)

— (Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg)
wurde am vergangenen Sonntag in Berlin vom Kaiser zum
Botschaft empfangen. Der Kanzler hatte erst wenige Tage zuvor
in Bonnheim die Kaiserin besucht. Die Kaiserin hatte sich
den Hofdamen die Wäsche überlassen und hatte sich
— (Sammerberg Friedrich von der Lepen) zu
Moersheim ist zum Wittvater des Herrenhauses auf
Lebenszeit berufen worden.

— Die auf dem Tempelhofer Felde erbaute
Militärakademie wurde gestern Montag, vom
Kriegsministerium eingeweiht.

— (Hof- und Pöbel.) Hat die Aufschiffen-Gesellschaft
das Sanatorium in Konstanz auf, besonders, wegen vielfacher
Gerüchte über einen unangenehm Gesundheitszustand des Grafen
ergangene Anfrage mitteilen, die kleine Operation am Hals gut
überstanden und befindet sich wohl und munter.

— Ein Pöbel-Demal wird jetzt auf der Landungsstelle nach
der Münchener Fahrt im Vorhinein Mos in Nieder-
bayern erachtet. Die bayerischen Blätter veröffentlichen bereits
Aufträge dafür.

— (Ueber die Erhebung Glatz-Bohrungen zu
einem selbständigen Bundesstaat haben die Erörterungen
den Bundesrat fastigend, die letzten Absichten entgegengekommen.
Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird voraussichtlich eine
Erweiterung der Selbstverwaltung der Reichslande
zugelassen werden. Ein von dem Reich unabhängiger Bundesstaat,
wie ihn die Glatz-Bohrer wünschen, ist nicht zu denken.
— (Die Reichsregierung.) Nach der amtlichen Zusammen-
stellung sind in der zweiten Hälfte des Juli d. J. 38 Durchschnitte
für die gesamte preussische Monarchie die Preise von Schweine-
und Kalbfleisch höher, von Sammelfleisch niedriger gewesen als in
der ersten Hälfte des Monats. Die Preise für Rindfleisch waren
in beiden Monatshälften gleich.

möchte sie sich nur an Fräulein Dorette wenden, denn die sie hier
die erste nach dem Grafen und besten rechte Gönner.

Das war das einzige, was Antje heute ihr einlief.
Sie verbrachte den Abend mit Ausbaden und Ordnen ihrer
Sachen. Dorothea sah sie zum Fenster hinaus, solange das Licht
reichte. Ihr Wohnzimmer lag nach dem Hofe hinaus; sie sah die
Arbeitsherde in langen Reihen heimlehen — lauter schwere,
wogelastete Kühe. Sie sah das Auenfeld entziehen, sah die
Arbeitskräfte erheben, hörte die Kreche fliegen und die Wägel
lachen. Zuletzt sah sie durch das Tor einen hohen, kräftigen Mann
fahren, dessen Blau ihr die Dämmerung verlorste; das alle
einerbeizig grüßten, und der mitten über den Hof auf das Schloß
ging und über die Schwelle trat. —

Ihr Schloßzimmer lag nach hinten und hatte nur ein Fenster.
Es handelte weit offen. Antje sah vor sich in der Tiefe eines
Parkes mit wunderlichen alten Bäumen. Die Mondsilber schimmern
im klaren Aether. In irgend einem unruhigen Zickzack gaben die
Flechte. Es herrschte ein frisches, nach Erde und
schneellen Knäpchen. Es wäre lo erstickend nach allem Reife-
thum, nach aller Reife, wenn man schnell einmal unter
diesen alten wunderlichen Bäumen, im silbernen Mondlicht
herumlaufen könnte — aber Antje wurde den Weg nicht, der da
hineinführte, und schaute die späte Stunde, in der Fräulein Dorette
für Gerwinnliche gewiss nicht mehr zu haben war. Das Fenster lag
zu einer Ecke — es war ein leichtes, auf diesem nachlässigen Weg
hinunter und ebenso bemerkte wieder hineinschlagenden. Antje
erwies einem Augenblicke ein ernstlich, dann verlor sie, un-
schuldig lachend, den Gedanken. Das wäre eine schöne Gesellschaft,
gleich am ersten Abend „durchs Fenster“ zu gehen! Wenn morgen
jemand die Aufstapfen fände!

Antje schloß gleich und traumlos die ganze Nacht. Sie ver-
gahrte mit gutem Appetit, was Fräulein Dorette ihr zum Fröh-
lich aufgeficht hatte und wartete mit gelandem Mut auf alles
weitere. Sie hatte kaum aufgeschlafen, als man ihr sagte, daß der
Graf sie zu sprechen wünsche und sie bitten sollte, ins Wohnzimmer
zu kommen, wo er er wartete.

Sie brauchte nur ein paar Schritte auf dem mit Fliesen be-
legten Flur entlang zu gehen. — (Fortsetzung folgt.)

— (Zur Erhebung des Zolls für die vier-
te Wagnisliste in der Provinz Sachsen.) Juli-August 9. Aug.
Die zweite Wagnisliste hat auf Wunsch der Finanzministerien
der von der Regierung für den 1. Dezember in Aussicht genom-
men Erhebung des Zolls für die vier- te Wagnisliste von 2 auf
23 Pfennig pro Hektometer mit 56 gegen 13 Stimmen der Sozial-
demokratischen Partei angenommen.

(Die neuen 25-Pfennigstücke) werden Anfang
Oktober im Verkehr erscheinen. Die Prägemätschen sind schon
fertig, so daß mit der Herstellung der neuen Münzen unweilweit
begonnen werden kann. Die 25-Pfennigstücke haben daselbe Ge-
wicht wie die 10-Pfenniger, sind aber im Durchmesser 4 Milli-
meter größer als diese. Eine Seite weist zwei übereinander-
gestellte Nerven in Kreisform auf. In der Mitte steht die Zahl
25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversoseite befindet sich
der Reichsadler, darüber die Worte „Reichs Geld“, darunter die
Jahreszahl der Prägung.

Die Stellung in die Viervertierung.) An
der Bewegung zum Nutzen der Einführung von Minimalflüssen und
der Abmilderung von Abgaben an die Getreide beteiligen sich die
Keller-Verbände des ganzen Deutschen Reiches. Sie betonen
jedoch nicht mit Unrecht, daß die Viervertierung infolge der Steuer-
erhöhung beim Publikum nur zu geringen Vorteilen führen
würde, wenn damit gleichzeitig der verbotene Zinsfuß-Vertrag
fortfiel.

— (Deutscher Malerz.) Dresden, 9. August.
Unter Teilnahme von über 400 Malern aus ganz Deutschland
trat hier im „Malersgarten“ der 4. Deutsche Malerz zu seinen
Zwecken zusammen. Die Malerz hat die Aufgabe, die Interessen
ausdrücken behaltende Zolls (Münzen) das Thema „Organi-
sationsfragen“. Eine lokale Organisation sei nötig, um
ausreichende Preise für die Arbeiten des Handwerks zu erzielen.
Und ferner es noch mehr vor, daß der Malerz für den neuen Reichs-
zoll der Vergütung der Malerz werden. Auch hier
eine klare Organisation werden geschaffen. Ganz be-
sonders sei aber eine solche nötig bei den kommenden Verhand-
lungen mit der Gesellschaft über den neuen Tarif. Die Malerz
wird es dementsprechend, eine Seite für die neue Reichs-
zollliste bringen. Die Malerz wird die Malerz schon
haben. Als Sekretär wird Herr Kruse (Berlin) vor allem die
Mängel des heutigen Malerzsystems. Es ist nicht zu billigen,
wenn A. B. Malerarbeiten in kleinen und offenen Zellen
ausgeführt werden, die der Arbeit ungesund sind, und die
den Schreibern an Verstand für die Verhältnisse des Hand-
werks mangel. Reichstagsabgeordneter Zill (Erding) vertritt
die angelegten Fragen und Wünsche im Parlament bei geeigneter
Gelegenheit zur Sprache bringen zu wollen. Es ist nur eine der-
richtige Forderung, daß bei der Vergütung von öffentlichen
Arbeits-Sachverwaltern aus Handwerkerkreisen auszuweisen wer-
den. Ueber „Kunst- Erfindungen und Erfindungen im Maler-
gewerbe“ sprach Johann Kleinclaus (Münster). Der Redner
machte verschiedene Mitteilungen aus dem praktischen Leben und
betonte die Wichtigkeit der Malerz für die Malerz. Die Malerz
besteht aus dem Reichstagsabgeordneten Zill (Erding) vertritt
die angelegten Fragen und Wünsche im Parlament bei geeigneter
Gelegenheit zur Sprache bringen zu wollen. Es ist nur eine der-
richtige Forderung, daß bei der Vergütung von öffentlichen
Arbeits-Sachverwaltern aus Handwerkerkreisen auszuweisen wer-
den. Ueber „Kunst- Erfindungen und Erfindungen im Maler-
gewerbe“ sprach Johann Kleinclaus (Münster). Der Redner
machte verschiedene Mitteilungen aus dem praktischen Leben und
betonte die Wichtigkeit der Malerz für die Malerz. Die Malerz
besteht aus dem Reichstagsabgeordneten Zill (Erding) vertritt
die angelegten Fragen und Wünsche im Parlament bei geeigneter
Gelegenheit zur Sprache bringen zu wollen. Es ist nur eine der-
richtige Forderung, daß bei der Vergütung von öffentlichen
Arbeits-Sachverwaltern aus Handwerkerkreisen auszuweisen wer-
den.

Schweden.

Stockholm, 9. August. Der Eisenbahverkehr in
Schweden ist in seiner Weise gefahrt. Wo der Betrieb ein-
geschränkt ist, ist nicht der Streit, vielmehr die infolge des
mangelnden Verkehrs der Eisenbahnen. Ein
Streik der Eisenbahner ist nicht wahrscheinlich; sollte er
indessen doch erfolgen, so sind Maßnahmen getroffen, den Verkehr
in betriebsfähiger Weise aufrecht zu erhalten. In Stockholm ist der
Streik der Eisenbahner heute vor mittag aufgehört. Die Eisen-
bahnen sind vollständig befreit, und der Dienst wieder
eröffnet worden.

Stockholm, 9. August. Der Zeitung „Dagen“ zufolge reist der
Vertrauensmann Dolin der Landesorganisation heute nach
Amerika ab, um unter den Schwedisch-Amerikanern
die Beziehungen für die Selbstverwaltung zu fördern.
— (Stockholm 10. August. (Telegramm.) Heute hat
der Streit der Eger und Bahndrucker in ganz Schweden
begonnen. Die großen Zeitungen in Göteborg werden trotzdem
erschienen. In Stockholm wurde der Betrieb der Straßen-
bahn abends völlig eingestellt. Unruhen fanden nicht
statt.

Morocco.

Colomb-Bechar, 10. August. (Telegramm.) Zwischen einer
Zerlegung von Wägen ausgedehnten Abteilung Militär und
einem Trupp Militär, die in der Provinz Marokko, die
auf dem Gebiet, bei dem die Marokkaner in die Nacht geschlagen
wurden. Es hatten 18 Tote, die Franzosen zwei.

Japan und China.

London, 9. August. Nach Meldung eines hiesigen Blattes aus
Peking hat Japan, um so wenig wie möglich Anlaß zu Reibungen
zu geben, die Frage der Bahnverbindung zwischen Peking und
Tientsin aufgegeben. Japan vertritt die Ansicht, daß die Bahn-
verbindung zwischen Peking und Tientsin die Bahnverbindung mit der
erforderlichen Tunnel vornehmen, die an vielen Stellen eine
beträchtliche Länge haben müssen, besonders in dem mittleren ge-
birgigen Abschnitt. Diese Arbeit allein wird zwei Jahre in An-
spruch nehmen. Japan hat die Bahnverbindung zwischen Peking und
China kann dieses die Bahnverbindung 15 Jahre nach Fertigstellung der
Verbesseerungen, die in zwei Jahren dahin ausgeführt sein müssen,
zurücklassen.

Paris, 9. August. Der Nordamerikanische Berichterstatter des „Matin“
hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten gut unterrichteten
Personlichkeit über den in sich selbst japanischen Konflikt
bezüglich der Bahnlinie Antung-Wuhan. Der Widerstand der
chinesischen Regierung gegen das japanische Bahnprojekt beruhe
auf der Opposition der Bevölkerung der Gegenden, welche der neue
Schienenweg durchschneiden. Als die Japaner die genehmigte
Bahnlinie hätten, hätten die Chinesen sich nicht erwidern, daß
der Terrain genommen, ohne den gesetzlichen Eigentümern den realen
Wert dafür zu zahlen, häufig sogar ohne überhaupt etwas dafür
zu bezahlen. Damals war eben Krieg und Japan, das die Macht
hatte, gab dieser seiner Macht Gewalt. Wenn die Chinesen
sich nicht weigern, die Bahnverbindung mit der Bahnverbindung mit der
be bezahlt haben wollten, was die Japaner ihnen schon
genommen hätten oder noch nehmen wollten. Wenn Japan diesen
chinesischen Standpunkt anerkenne, kann würden die genehmigten
Schienenlinie bald geschlossen sein.

London, 9. August. Wie dem Berliner Bureau aus
Tientsin gemeldet wird, hat China die Eisenbahn gegen
den Umbau der Antung-Wuhan-Bahn zurückgegeben.

Peking, 10. August. (Telegramm.) China hat Japan mit-
geteilt, daß es sich des Rechtsanspruch auf die Ober-
sicht an den Bergwerken an der Antung-Wuhan-Bahn, sowie
auf andere Bergwerke in Nachbarprovinz begeben werde. China
mache auch eine Erklärung des Antung-Wuhan-Distriktes
seiner Eisenbahnen, doch widerspricht es einer jeden
militärischen Maßnahme von Seiten Japans.

Aus der Umgebung.

**Wien, 9. August. (Ein unheimliches Moor-
g.)** nahm am Sonnabend ein Rader, welcher des Guten etwas
zu viel gegen hatte und dem für Raubfahrer verurteilt worden
war, wurde er nach dem Moor g. Er wurde dort in einem
Schlachter ab und führte seinen Reiter die steile Höhe

hinunter in den wasser- und schlammreichen Teich. Der Gefährte
überdachte zunächst unter der Oberfläche, um alsbald wieder auf-
zutreten und sich über den Teich zu setzen. Er wurde aber von
Schlamm bedeckt, sich aus dem nassen Element herauszuarbeiten.
Mittelt einer langen Stange konnte schließlich auch noch das böse
Gedrag gelandet werden.

Ein Pfeilschuss, 9. August. (Erpreller an der Arbeit?)
Ein Pfeilschuss, der in der Provinz Sachsen von einem Unbekannten einen Brief,
in dem er ein anderer Pfeilschuss enthält, wurde ihm am
bis zum 10. August 2000 Mark an der Saalkreis Kreisgrube
überlassen. Es ist sich wie in früheren Fällen um einen straf-
prozessualen Pfeilschuss handelt oder einen ernsthaften
Erpressungsbrief, der sich nicht erweisen lässt.

Witterfeld, 9. August. (Ertränkte.) Am gestrigen Ver-
mittag ist beim Baden in der Mulde auf der Friedhofers Seite
der hier wohnhafte Wädlere Schloffer Johann Schubmacher,
gebürtig aus Biebach (Kreis Wittenberg) ertrunken. Der Ver-
unglückte lag auf einer hohen Stelle und ertrug trotz sofortiger
Retzungsbemühungen.

Wannau, 9. August. (Verstorbene.) Der vergan-
genen Montag ist ein Jüngling d. L. Klasse des fönig. Lehrer-
seminars verstorben, ohne daß bis jetzt über seinen Aufenthalt etwas
bekannt geworden wäre. Man nimmt an, daß er ins Ausland
gegangen ist. Seine Nichte hätte ebenfalls mit einer Verlobung
zustimmen, die ein gerichtliches Nachspiel erhielt und wes-
wegen der verstorbenen Jermine vorstehend. In dem Termin ist
die Gemahlin nicht erschienen. Der Verlobte hat die Verlobung
aus Stöhnen und hatte sich in der Oberkammer durch einen Freund
einen polternden Brief hier abholen lassen. Der Abholer des
Briefes geriet damals in eine recht unangenehme Lage. Nichts
ist er sofort von einem Polizeibeamten in Empfang genommen,
nach dem Polizeiamt zu folgen. Als er hier nach längerem Sit-
zen und Verfragen seine Unschuld beweisen konnte und viele auf
er nach dem Polizeiamt aus dem Gefängnis entlassen wurde, konnte
er sich um eine Urkundenfälschung zur Erlangung eines Freis-
gebens handeln. Der Richter gibt als ein ganz hervorragendes
begabter Schüler, gegen den sonst nichts vorlag.

Wannau, 9. August. (Töblicher Mordanschlag?) Ist der
Schweden der Schriftsteller-Vertrag in der Provinz Sachsen
zu erfüllen, der dem Unbekannten eines Kains und der Erbin
mit tätiger war. Die Wunde schlug zurück und traf den Jungen ins
Gesicht. Nach einigen Minuten qualvolles Leiden ist der junge
Mann gestorben.

Wannau, 9. August. (Töblicher Mordanschlag?) Ist der
Schweden der Schriftsteller-Vertrag in der Provinz Sachsen
zu erfüllen, der dem Unbekannten eines Kains und der Erbin
mit tätiger war. Die Wunde schlug zurück und traf den Jungen ins
Gesicht. Nach einigen Minuten qualvolles Leiden ist der junge
Mann gestorben.

Wannau, 9. August. (Töblicher Mordanschlag?) Ist der
Schweden der Schriftsteller-Vertrag in der Provinz Sachsen
zu erfüllen, der dem Unbekannten eines Kains und der Erbin
mit tätiger war. Die Wunde schlug zurück und traf den Jungen ins
Gesicht. Nach einigen Minuten qualvolles Leiden ist der junge
Mann gestorben.

Wannau, 9. August. (Töblicher Mordanschlag?) Ist der
Schweden der Schriftsteller-Vertrag in der Provinz Sachsen
zu erfüllen, der dem Unbekannten eines Kains und der Erbin
mit tätiger war. Die Wunde schlug zurück und traf den Jungen ins
Gesicht. Nach einigen Minuten qualvolles Leiden ist der junge
Mann gestorben.

Wannau, 9. August. (Töblicher Mordanschlag?) Ist der
Schweden der Schriftsteller-Vertrag in der Provinz Sachsen
zu erfüllen, der dem Unbekannten eines Kains und der Erbin
mit tätiger war. Die Wunde schlug zurück und traf den Jungen ins
Gesicht. Nach einigen Minuten qualvolles Leiden ist der junge
Mann gestorben.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht. Halle, 7. August.
* Grober Verleumdungsfall. Am 26. Dezember d. J. 88. mietete eine
junge Fräulein ab 1. Januar d. J. 89. bei Frau A. N. d. N. g. geb.
Nicola ein Zimmer, am darin ihre bevorstehende Entbindung
abzuwarten. Sieh und sofort ihre Nabelgegend in einem ver-
schlossenen Kofferbilde bei der Beamteterin unterstellen. Einige
Tage später wurde die Frau durch den Schloßer von dem Schloß-
ab und hat, ihre eigene benannte Stube, die sich in dem Hofe be-
finden, auszuweisen. Sie erhielt darauf das Gewinnscheit, nicht
aber den Schlüssel zurück. Als sie nun ihr Zimmer besetzen hatte,
wurde sie von ihrem Schwerein gewahrt, daß ihr Kleiderschrank
und Kleiderschrank von 60 Mark entwendet worden. Sie sich
dann herauszufinden, hatte Frau N. die Sachen aus dem Hofe
genommen und für 20 Mark verkauft. Der Gericht glaubte sie mit
der beklagten und wohlfeilen Entschädigung, in Not gewesen zu
sein, eine mehrere Aufzahlung ihrer Tat zu erzielen. Da sie aber
beständig verweigert ist, schickte sie der Oberstaatsanwalt auf zwei
Monate ins Gefängnis.

* Gemeinlichliche Körperverletzung. Der Gefährliche
Karl Weidardt und der Arbeiter Wilhelm Weidardt haben am
20. Juni in einem Lokal mit dem Verleumdeter Möbius und Dammann einen Streit,
der jedoch beigelegt wurde. Auf dem Heimwege fielen sie aber
wieder über Möbius her, schlugen ihn, wobei dieser zu Boden
fiel, traten ihn auch mit Füßen, so daß er eine tiefe Ver-
wundung erlitt. Die Verleumdung wurde durch die Verleumdung
erklärt, wurde er von Karl Weidardt ebenfalls zu Boden geworfen
und mit Füßen getreten. Der Gerichtshof billigte ihnen mit Rück-
sicht auf ihre bisherige Unbedenklichkeit mildernde Umstände zu
und verurteilte Karl Weidardt zu 40 Mk. Geldstrafe und Wilhelm
Weidardt zu 20 Mk. Geldstrafe.
* Es ist nicht so fein gefonnen, es kommt an das Licht der
Sonne. Der polnische Arbeiter Czarny legt Wert darauf, daß

Zigarren
in allen Preislagen, nur
recommert. Fabrikate, streng
Zigaretten
empfiehlt
Rich. Milde, Ludw.
Wucherer-
strasse 3,
Ecke Wilhelmstr., Tel. 3363.
Staatlich
konzess. **Gelegenheitslose**
stets vorrätig.

Wenn Sie
täglich **Hong,**
wenn Sie Ihre Gesundheit er-
halten wollen, **Garant** ersten
Ranges zu sein, hervorragend
hohe Qualität, 30, 80, 4, bei
5 Wb. 75, 4, empfiehlt
Carl Boock, Breite 1 u. Markt
Wasser 2 um 12

Thüringer u. Braunschweiger Wurst.

Erstklassige Ware!

| | | | |
|---------------|-----------|---------|--|
| Schlackwurst | per Pfund | 150 Pf. | Ausgesucht beste Schlachtfungen. |
| Cervelatwurst | per Pfund | 120 Pf. | |
| Salami | per Pfund | 120 Pf. | |
| Knackwurst | per Pfund | 110 Pf. | |
| Mettwurst | per Pfund | 110 Pf. | |

F. H. Krause. 12 Verkaufsstellen.



Eisschränke (Fabrikat Eschebach)
ganz bedeutend unter Preis.
Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Färberei Mauersberger,
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Auf meine **Spezial-Abteilung**
für **Reinigung von Herren-Garderobe**
mache ich besonders aufmerksam.
6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1245 und 1252.

Automorsiere
Küche und Keller.

Grossh. Sachs.
Technische Lehranstalt
Hochbau, Tiefbau, Bau- u. Kunstgewerbebtgl. f. Holzbearbeitung.
Bad Sulza.

Reichel's
Fruchtsirup-Extrakte
das volle, natürliche Aroma trischer Früchte enthaltend,
ungemein beliebt zum Selbstkochen haltbarer Limonaden-
sirupe von wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch,
Erdbeer, Zitronen, Limetta, Lemon Squash,
Grenadine, Orangen etc.
Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als Belag
zu Fuddings, Flammeries etc.
1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesirup
und kostet nur **75 Pf.** — Zum Versand 1/2 Fl. 40 Pf. —
Die Ersparnis ist daher enorm!
1 Pfund stellt sich in und fertig auf etwa 25 Pf.

Reichel's Bier-Extrakte mit Hopfen-
und Malzgehalt
zur leichteren und billigen Bierherstellung im eigenen Haushalte.
Wirkliche Biere in überraschender Qualität.
1 Originalflasche 1,25 Liter Braubier u. je 12 1/2 Liter
Weissbier u. Malzbier 50 Pf.; Doppel-Malzbier u.
Doppel-Weissbier 1 Fl. 75 Pf.

Otto Reichel, Berlin SO.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Ein wertvolles Buch: **„Die Destillierung im Haushalt“** **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte
zur Selbstherstellung von Cognac, Rum, Likören,
alkoholischen Getränken etc.

Warnung vor Nachahmungen, minderwertig sind!
Niederlagen in Halle u. Umgegend
in allen guten Drogerien,
kenntlich durch meine Schilder.

Frau M. Mielke, Atelier feiner Damenschneiderei,
Olariustr. 10, Ecke Hallmarkt
lehrt Damen unter persönlicher Anleitung akademisch praktisch
Schnittzeichnen, Zusehneiden und Anfertigen von Damen- und
Kindergarderobe für eigenen Bedarf.
Couture Façon. Tadelloser Sitz zugesichert.
Empfehle meine Zuschneiderei und Anprobier-Salon für Damen,
die ihre Garderobe im eignen Hause anzufertigen wünschen.

Raucht:
Piccadilly-Club
2 Pig.-Cigarette (Handarbeit)
Konkurrenzlos
Cigarettenfabrik Alexandria, Dresden.

Hansa Backpulver
Puddingpulver
anerkannt das Beste
Überall erhältlich
Für 50 „Hansa“ Dosen erhalten Sie 1 Dose ff. Kakao gratis.
Eingr.-Hedrl.: Diben & Herrmann, Gatschow & Barnieske.

RINDU
Eine Tasse feinste, unzerbrochene
Bouillon erhalten Sie mit
**Rindu-
Bouillon-Extrakt.**
Dose 30 Pfg., 1.10, 2.— u. 6 Mk.
Käuflich in Drogen-, Kolonialwaren-
u. Delikatessgeschäften.

Joh. Vettors Konservatorium, Merseburgerstr. 4,
Nähe Riebeckplatz.
Vollständige Ausbildung in Gesang, Theorie, Violine, Piano, Cello,
Flöte etc. Beste, leichtfasslichste Methode. Schüler der Anstalt
erhalten Freistellen am Königl. Konservatorium zu Leipzig.
Aufnahme-Prüfung täglich 8—10, 3—5 Uhr kostenlos.

Von morgen **Mittwoch** ab steht ein großer Transport
**prima bayrischer
Zugochsen**
preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle a. S.,
Grändelstraße 17.
Telephon 283.

Bohrungen
aller Art, Brunnen-, Schacht- und Springarbeiten, Wasser-
versorgung und Reparaturen führen aus
Carl & Co., Halle a. S., Goethestr. 9,
— Prima Bohrungen. — Fernruf 2998.

Mittwoch den 11. ds. Mo. treffen in großer Anzahl
**dänische und holsteiner
Ackerpferde**
sowie ostpreussische
Reit- u. Wagenpferde
bei mir ein.
Halle a. S., Fr. Zwickert.
Reithofstr. 3. Tel. 2921.

Kreitmeyer's Zahnpraxis,
Schulzeckstr. 8 (ehemalig der Witzschel'sche).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen.
Kunstvolle Wundheilungen etc.
Schnellste Behandlung. Wässige Paste. Besondere Zahnlingsbildung.
Telephon 4391.
Neben mein (amerikanisches) Verfahren liegen viele Anerkennung-
schreiben im Atelier aus.

Sämtliche Malerarbeiten
werden aufs Billigste ausgeführt, sowie
a. Rolle 30 Pf.,
Lapejieren sauber gefärbt. Erf.
unt. K. 3360 a. d. Gröb. d. St. erb.

Nur einmalige Gelegenheit

Wichtig
für Hausfrauen, Töchter u. Schneiderinnen.
Einmaliger
Zuschneide-Frei-Kursus.
Beginn am **Donnerstag den 12. August 1909.**

Um die Akademie den geachteten Damen von Halle und Um-
gegend bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, in diesem
Sommer alle Damen vollständig umsonst zu unterrichten und in
den Hauptstunden, Nachmittags und Abendstunden einen lebhaften
Verkehr zu bieten und zu schaffen.
Der Unterricht folgt keinen Plänen und wird täglich
2—4 Stunden erteilt, bis jede Dame das Zuschneiden von
Ärmeln, Kollimern, Halsen, Fingern, Knöpfen,
Jackets und Mänteln erlernt hat. Geleitet wird mit dem zum
Deutschen Zeichn-Patent angemeldeten
Universal-Zuschneide-Apparat.
Preis sieben Mark.
Unsere Methode ist die leichteste der Gegenwart.
Ohne Zeichnen. Ohne Zeichnen.
Anmeldungen werden am Mittwoch den 11. August von
morgens 10 1/2 Uhr bis abends 8 Uhr entgegengenommen.

Direktion
d. S. Zuschneide-Akademie für Damen,
Halle a. S., Kaiser Wilhelm-Halle, Neue Promenade 8,
Gauptstr. Magdeburg.
NB. Der Unterricht wird erteilt: **Vorm. 10—12, nachm.**
2—4 u. 7 1/2—10 1/2 Uhr, sowie abends 8—10 Uhr. Die
Zeit des Unterrichts kann für jede Dame festgesetzt werden. Auf
Wunsch erhält jede Schülerin kostenlos ein Zeugnis aus werden
Stellen als Zuschneiderin, Directrice u. nachgehien.
Prima-Referenzen.

Zuckerpreise steigen rapid!
Man verlange — umsonst und portofrei — die von Kaufmann
Michael Proestler in Würzburg verfassten, **jedermann**
interessierenden u. ungeheuren Aufsehen erregenden
Flugschriften von welthistorischer Bedeutung.

**„Colibri“
Motorwagen**
sind hochlegant, zuverlässig
und betriebssicher, dabei ausser-
ordentlich
billig
E. Anschaffung u. Unterhaltung.
Fordern Sie unsern
Katalog u. Preise.
Solvente Vertreter an allen
Orten gesucht.
**Norddeutsche
Automobil-Werke**
G. m. b. H.
Hamelu 42.
Vertreter: Heber & Streblow,
Maschinenfabrik, Halle a. S.

Haut-Bleicherer
Chloro bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirkt
am erprobtesten und schädlichsten Mittel gegen unrichtige Sonnenbräune, Sommer-
bräun, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ansüßl. Wasser,
1 Wtl., bei Einleiden von 1.20 Wtl. franco. Man verlange echt „Chloro“
Tropf und Vermeid: Girlich, Wömsen und Oehgenhartsapotheke.

Eheleute
es ist erstlich!
Sicherer Frauenkath 12, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Halt größte Aufmerksamkeit! Sulfone
zu einem Bestandteile des Sulfons
erhalten u. umsonst heruntergeladen
freilich ohne Gewähr.
Julius-Creber, Grimma 123.
Rat in Damenangelegen-
heiten d. höhere Hebamme
Frau Selma Schmidt,
Rigorf-Bein, Sandstr. 5, 1.